



Zukunftsforum Ländliche Entwicklung 2016
Begleitveranstaltung Nr. 16

Bundespreis
REGIOkommune

20. Januar 2016, von 16.00 bis 18.00 Uhr

Bundesverband der Regionalbewegung e.V.



REGIOkommune 2016 – ein Wettbewerb für Städte und Gemeinden

REGIOkommune 2016 – ein Wettbewerb für Städte und Gemeinden

Im Rahmen des Bundespreis REGIO-KOMMUNE werden Städte und Gemeinden dazu aufgerufen, innovative Ansätze zur Steigerung der Erzeugung, der Verarbeitung und des Absatzes von regionalen Produkten und Dienstleistungen vorzustellen, die sie in Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft, Institutionen, Regionalinitiativen und Verbänden umsetzen. Auch Ideen für Beiträge zur Stärkung der Identität in der Region und zur Verbesserung des Zusammenhalts sind gesucht.

Der Bundesverband der Regionalbewegung möchte mit seinen Kooperationspartnern Projekte und Initiativen bekannt machen, die folgende Ziele verfolgen:

- **Vernetzung** der Akteure in der Region zum Aufbau von wirksamen **Stadt-Land-Beziehungen**
- Steigerung der Akzeptanz bei Verbraucherinnen und Verbrauchern gegenüber **regionalen Produkten**
- Bewusstseinsbildung in Bezug auf die Vorteile **regionaler Wertschöpfungsketten**
- Sicherung der **Nahversorgung in ländlichen Räumen**, Stärkung des innerörtlichen Einzelhandels und des Handwerks
- Identifizierung und **Nutzung regionaler Potenziale**
- Förderung des **Klimaschutzes durch kurze Wege**
- Verbesserung des **Marktzugangs für kleine und mittlere Unternehmen**
- Förderung des **bürgerschaftlichen Engagements**
- Schaffung von **Bleibeperspektiven** im ländlichen Raum
Verbesserung der **Willkommenskultur**

Der Bewerbungszeitraum ist von 1. Februar bis 15. Juni 2016.

Kooperationspartner im Projekt REGIOkommune sind der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB), der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA), der Deutsche Bauernverband (DBV), der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) und das Aktionsbündnis Tag der Regionen. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Weitere Informationen finden Sie unter www.regiokommune.de.

„Wir unterstützen den Wettbewerb!“

Statements zum Nutzen des Wettbewerbes aus Sicht der Kooperationspartner

Deutscher Bauernverband e.V., Dr. Hans-Dieter Stallknecht

„Der Deutsche Bauernverband als ein Kooperationspartner der REGIOkommune unterstützt natürlich diesen Wettbewerb. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Regionalität die Wertschöpfung für und im ländlichen Raum steigert. Die REGIOkommune mit neuen Ideen und neu zu erschließenden Absatzmöglichkeiten kann durch den Wettbewerb hier neue Impulse setzen. Zugleich ist die Regionalität ein wunderbarer Transporteur von Wissen über Erzeugung und Erzeugnisse für die Verbraucher. Regionalität kann auch ein Teil des in der Bevölkerung verlorengegangenen Wissens über Ernährung und die Herkunft der Erzeugnisse neu vermitteln. Der Wettbewerb der REGIOkommune bietet dafür eine hervorragende Plattform. Mit der Fördergemeinschaft Einkäufen auf dem Bauernhof vertritt der Deutsche Bauernverband die Interessen der landwirtschaftlichen Direktvermarkter. Gerade die landwirtschaftliche Direktvermarktung sind die Regionalvermarkter Nr. 1. Heute gibt es vielfältige Formen der Regionalvermarktung, wobei das wichtigste Alleistungsmerkmal bleibt der Bezug zu einem festen geographischen Gebiet. Landwirtschaftliche Direktvermarkter sind authentische Botschafter für die Region. Gemeinsam mit den Kommunen können landwirtschaftliche Direktvermarkter der REGIOkommune wichtige Akzente geben. Sei es mit Bauernmärkten in der Stadt oder aber auch mit Tagen des offenen Hofes und vieles andere mehr. Es gilt die Kommunikation von Direktvermarktern und der Bevölkerung sowohl in der Kommune als auch am Ort der Erzeugung zu stärken und zu verbessern. Packen wir es gemeinsam an – zum Wohle der Wertschöpfung für den ländlichen Raum und den dort lebenden und arbeitenden Menschen.“

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.,

Volker Stolberg

„Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) als Dachverband der 1.047 rechtlich und wirtschaftlich selbstständigen Volksbanken und Raiffeisenbanken ist gern Partner des Wettbewerbs „REGIOkommune“. Die Stärkung des ländlichen Raums hat seit jeher eine große Bedeutung für die Genossenschaftsbanken. Mit ihren über 12.000 Geschäftsstellen ist die genossenschaftliche FinanzGruppe deutschlandweit flächendeckend vertreten – in Ballungszentren ebenso wie in ländlichen Regionen. Die Genossenschaftsbanken sind mit ihrer Region eng verbunden. Sie treffen ihre Entscheidungen vor Ort – gemeinsam mit ihren Mitgliedern und für ihre Mitglieder. Viele der mittelständischen und landwirtschaftlichen Firmenkunden sind im ländlichen Raum zu Hause und sorgen dort für eine wirtschaftliche Dynamik. Dies ist wichtig für den Wirtschaftsstandort Deutschland und die Sicherung beziehungsweise Schaffung von Arbeitsplätzen. Wichtige Voraussetzung für eine positive ländliche Entwicklung ist eine gut funktionierende Stadt-Land-Beziehung. Hierfür bedarf es einer guten Vernetzung der relevanten Akteure untereinander. Die Kreditgenossenschaften als Partner des

Mittelstands sehen sich als Teil dieses Netzwerks. Wir unterstützen das Ziel des Wettbewerbs „REGIOkommune“, best-practice-Fälle zu suchen. Die von den Kommunen zusammen mit der örtlichen Wirtschaft eingereichten Beispiele können Anregungen für andere ländliche Regionen geben.“

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Carsten Benke

„Der Zentralverband des Deutschen Handwerks unterstützt die Wettbewerbsinitiative REGIOkommune auf Basis der seit 2008 bestehenden Kooperation mit dem Bundesverband der Regionalbewegung. Nachhaltiges Wirtschaften gekoppelt mit bürgerschaftlichem Engagement, Nachbarschaft und Toleranz sind Grundwerte, die die Regionalbewegung und das deutsche Handwerk teilen. Das Handwerk begrüßt insbesondere die Zielrichtung des Wettbewerbs zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsstrukturen durch Zusammenarbeit der Akteure vor Ort. Die Unterstützung des Wettbewerbs sieht der ZDH als Bestandteil seines Engagements zur Stärkung ländlicher Räume, in dem viele Handwerksbetriebe ihren Sitz haben. Die Betriebe sind dort eine wesentliche Grundlage des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens. Aus Sicht des Handwerks sind die ländliche Räume Zukunftsräume mit vielen bestehenden und zahlreichen noch ungehobenen Potenzialen.

So ist festzustellen, dass die Verbraucher ein wachsendes Interesse an regional erzeugten und verarbeiteten Produkten im Lebensmittelbereich haben. Auch in Bezug auf andere Produkte und Dienstleistungen im Bereich Holz, Energie und Bau sind Potenziale zur intensiveren Knüpfung von Wertschöpfungsketten zu finden. Regionale Verarbeitung und Vermarktung sowie die Sicherung von Nahversorgung und lebendigen Ortszentren liegen im vitalen Interesse des Handwerks. Zur Hebung dieser Potenziale sind branchenübergreifende regionale Initiativen notwendig. Deshalb unterstützt der ZDH nachdrücklich die Zusammenarbeit von Kommunen, Handwerk, Mittelstand, und Landwirtschaft vor Ort, um lokale Wertschöpfungsstrukturen gemeinsam zu stärken. Vom Wettbewerb REGIOkommune versprechen wir uns neue Ideen und Konzepte, die auch Anregungen für ähnliche Projekte in anderen Regionen bieten können.“

Aktionsbündnis Tag der Regionen, Frank Ernst

„Das Aktionsbündnis „Tag der Regionen“ unterstützt den „Bundespreis REGIOkommune“ weil er dazu beiträgt, breite Teile der Bevölkerung mit den Vorteilen regionalen Wirtschaftens und einer regionalen Wertschöpfung vertraut zu machen. Weil er sensibilisiert für regionale Produkte und für ein nachhaltiges Wirtschaften. Weil er anregt zu regional bürgerschaftlichem Engagement.

Das Aktionsbündnis „Tag der Regionen“ begrüßt den „Bundespreis REGIOkommune“ wenn er, ganz im Sinne des Tags der Regionen, „den Nutzen regionaler Vernetzung sichtbar machen will, um Geleistetes zu honorieren, Anregungen zu geben oder zur Nachahmung zu motivieren“. Denn es ist in unserem Sinne, gute Beispiele herauszustellen und mit einem „weiter so“ zu motivieren, innovative Ansätze hervorzuheben, zur Nachahmung anzuregen, Anerkennung zu zollen, jenen, die mit viel Engagement zur Stärkung der Regionen beitragen und/oder mit viel Kreativität und Mut neue Wege aufzeigen.

Wir glauben, dass der „Bundespreis REGIOkommune“ zu einer Qualitätssicherung von Veranstaltungen regionaler Initiativen beitragen kann, ganz im Sinne einer

„glaubwürdigen Regionalität“. Dass er Beispiele und Möglichkeiten regionaler Kooperation und Wertschöpfung offeriert. Dass er engagierten Akteuren die Möglichkeit bietet, ihre Projekte, Ansätze und Methoden zu präsentieren. Kurzum: Dass er dazu beiträgt, die Regionen zukunftsfähig nachhaltig bzw. nachhaltig zukunftsfähig zu machen.“

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V., Ingrid Hartges

„Gastronomie und Hotellerie sind tief verwurzelt in den heimischen Regionen und Traditionen. Für den Zusammenhalt der Gesellschaft und das Funktionieren der regionalen Kreisläufe ist unsere Branche unentbehrlich. Familien zieht es in den ländlichen Raum. Viele Menschen suchen Abstand zur Stadt, Ruhe und Natur. Frische, Saisonalität und Regionalität auf dem Teller liegen voll im Trend. Reisende zieht es auf den Bauernhof. Dafür leben unsere Betriebe vor Ort eine vertraute Partnerschaft mit Landwirten und regionalen Zulieferern. So weit, so gut. Gleichzeitig haben viele Gemeinden mit einem Bündel massiver Probleme zu kämpfen: Urbanisierung, Überalterung. Dazu kommen bürokratische Auflagen für unsere Betriebe, die Banken zögern, der Investitionsstau wächst. Aus attraktiven Regionen entweicht so nach und nach das Leben. All diese Herausforderungen verlangen nach einem gemeinsamen Kraftakt! Die Stärkung der Regionen und des ländlichen Raums geht uns alle an. Der Bundespreis REGIOkommune setzt auf innovative Ansätze zur Steigerung der Erzeugung, der Verarbeitung und des Absatzes von regionalen Produkten und Dienstleistungen und leistet damit einen wichtigen Debattenbeitrag, den der DEHOGA Bundesverband vollumfänglich unterstützt.“

Wie können sich Städte und Gemeinden mit dem Thema „Regionalität“ neu erfinden und welche Chancen entstehen daraus? Praktische Beispiele zur Verankerung von „Regionalität“ in der Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung.

Roland Wölfel, Geschäftsführer der CIMA Beratung + Management GmbH

Herr Wölfel motiviert am Wettbewerb REGIOkommune teilzunehmen. Er betont, dass Kommunen durchaus in der Lage sind sich im Bereich Regionalität zu positionieren und aktiv zu werden um die regionale Identität und Wertschätzung der Bevölkerung für die Kommune bzw. Region zu stärken (vgl. Beispiele in der Präsentation).

Abschließend weist Herr Wölfel auf die Wirkung und den Einfluss einer Auszeichnung wie REGIOkommune hin. Ferner betont er die Reputation in der Region, die eine derartige Auszeichnung zur Folge haben kann.

Welche Spielräume hat eine Kommune überhaupt, Regionalvermarktung/Regionalität zu unterstützen?

Ingeborg Wagenführ, Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Osterwieck

Die Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck liegt im Landkreis Harz in Sachsen-Anhalt und damit in der ehemaligen Grenzregion. Der demographische Wandel ist in Osterwieck stark spürbar, laut einer Studie werden bereits in wenigen Jahren 20% der Einwohner 80% ernähren müssen. Zwei Drittel der Berufstätigen arbeiten außerhalb der Gemeinde. In einer Umfrage gaben rund 25% der Jugendlichen an, sich nicht vorstellen zu können, in Osterwieck eine Wohnung zu mieten. Ein Projekt „Fachkräfte aus der Region – für die Region“ will die Lücke zwischen fehlendem qualifizierten Personal und den an einer Ausbildung in der Region interessierten Jugendlichen schließen.

Osterwieck ist mit gut 14 Mio. € hoch verschuldet und steht kurz vor der Zwangsverwaltung. Doch die Ortschaften von Osterwieck stehen auch für großes bürgerschaftliches Engagement, aktive Vereine und Bürgerbeteiligung.

So wurde beispielsweise die vom Leerstand stark betroffene Mittelstraße im Rahmen eines Fests zum Tag der Regionen wiederbelebt.

Das Mittelstraßenfest fand mittlerweile bereits zum fünften Mal statt und fördert nachhaltig die regionale Wertschöpfung. Denn seit dem ersten Mittelstraßenfest im Jahr 2011 und damit der Initialzündung hat jedes Jahr ein neues Geschäft in der ehemals verödeten Hauptstraße eröffnet.

Für die Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde Osterwieck, Frau Wagenführ ist die desolote Haushaltsslage kein Grund Regionalität und regionales Bewusstsein nicht zu forcieren und beispielsweise in Form von regionalen Sitzungsgetränken selbst zu leben.

Hans Donko, 1. Bürgermeister und 1. Vorsitzender der Steinwald-Allianz

Das Gebiet der Steinwald-Allianz mit seinen 16 Städten und Gemeinden rund um den Naturpark Steinwald im Norden der Regierungsbezirkes Oberpfalz in Bayern gilt aufgrund der Lage als Grenzland und überwiegend strukturschwache Region.

Die Bedeutung der Landwirtschaft in der Region ist sehr hoch. Eine Verschärfung des Strukturwandels in der Landwirtschaft mit allen Auswirkungen auf die Beschäftigungszahlen und das Landschaftsbild hätte in ländlichen Regionen wie der der Steinwald-Allianz gravierende Auswirkungen.

Gemeinsam die Region voranbringen – mit diesen knappen Worten lässt sich die Arbeit der Steinwald-Allianz beschreiben. Als eine von bisher zwölf anerkannten bayerischen Ökomodellregionen ist die Steinwald-Allianz auch Teil des Bayerischen Landesprogramm „BioRegio Bayern 2020“, das als Ziel die Verdoppelung der Bio-Produktion in Bayern bis zum Jahr 2020 und eine stärkere Nachfrage der Verbraucher nach ökologischen Lebensmitteln aus regionaler Produktion hat. Arbeitskreise mit Landwirten und Vermarkter, Bio-Kochkurse für die interessierte Öffentlichkeit und die innovative Entwicklung neuer Bioprodukte (z.B. Topinambur-Pralinen) sind nur einige Beispiele aus der Steinwald-Allianz. Insgesamt konnte die Anzahl der Bio-Betriebe in der Steinwald-Allianz von 36 im Jahr 2013 auf aktuell 45 erhöht werden.

Dieter Gewies, Bürgermeister a.D., Gemeinde Furth bei Landshut

Die Gemeinde Furth mit 3500 Einwohnern liegt 70 km nordöstlich von München im Landkreis Landshut. Die Gemeindeentwicklung ist sehr konsequent am Gedanken der Nachhaltigkeit, also der Verbindung von Ökonomie, Ökologie, Sozialem, Kunst und Kultur ausgerichtet. Diese eher abstrakten Begriffe sind in konkrete „Nachhaltigkeitsfelder“ übersetzt: Bildung und Erziehung, Leben im Alter, Energie-Wasser-, Biodiversität-, Innenentwicklung statt Außenentwicklung- Verkehr und Finanzen. Die strenge Beachtung dieser Nachhaltigkeitsfelder hat zu einer sehr guten Infrastruktur, geordneten Finanzen trotz eher schwächerer Steuereinnahmen und einer sehr hohen Lebensqualität geführt.

Am Beispiel der Energieversorgung kann die Vorstellungen von Nachhaltigkeit in der Gemeinde Furth gut aufgezeigt werden:

Der verdichtete Ortskern sowie die Teilsiedlungen und Gewerbe- oder landwirtschaftliche Komplexe werden von Hackschnitzelheizkraftwerken mit Wärme versorgt. Das Hackschnitzelheizwerk wurde inzwischen durch eine Holzkraftanlage zur Erzeugung von Strom und Wärme erweitert. Die Hackschnitzel für alle Anlagen kommen von regionalen Erzeugern in Form von Waldhackschnitzeln aus der Durchforstung, Resten von Christbaumkulturen und Landschaftspflegematerial. Um langfristig den Bedarf an Hackschnitzeln zu sichern, werden in einem mehrjährigen Programm die Bachläufe naturnah bepflanzt und somit auch gleich etwas für die Verbesserung der Wasserqualität getan.

Einen erheblichen Beitrag zur Energieversorgung der Gemeinde leistet auch eine Biogasanlage mit einem zweiten Nahwärmenetz, in der Schweinegülle und Energiepflanzen eingesetzt werden.

Eine weitere Säule der Further Energieversorgung sind etwa 500 Photovoltaik - Anlagen

auf den Dächern der Häuser und Gewerbebetriebe einschließlich Landwirtschaften. Oft sind sie die Grundlage für die nicht wenigen Nullenergiehäuser in der Gemeinde, die häufig auch Kollektoren für die Wärmeerzeugung einsetzen.

Auch im Bereich Energiesparen erfüllt die Gemeinde ihre Vorbildfunktion. Bei Neubau oder Sanierung - wie der Generalsanierung der Grund- und Mittelschule - genießt neben dem Einsatz Erneuerbarer Energien das Energiesparen oberste Priorität.

1999 beschloss der Gemeinderat als Ziel die Versorgung der Gemeinde mit 100% Erneuerbaren Energien. Die Gemeinde Furth ist damit die erste und älteste Energiewendegemeinde in Deutschland. Etwa 90% dieses Zieles konnten bei Wärme und Strom schon erreicht werden. Neben den bekannten ökologischen Vorteilen hat das auch zu sehr starken ökonomischen Auswirkungen geführt, die der Gemeinde Sicherheit, Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung gebracht haben.

Ansprechpartner

Bundesverband der Regionalbewegung e.V.

T: 09852 1381

E-Mail: info@regiokommune.de

